

Mitleid ist der falsche Ratgeber

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, einmal im Monat einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Tier-schutzhund: Mitleid ist der falsche Ratgeber!

Wegberg/Niederrhein. Ist es sinnvoll, sich einen Hund anzuschaffen, der aus dem Tierschutz kommt? Das Motiv, sich einen Tierschutzhund zu holen, ist leider oft das falsche: Mitleid! Mit Gefühlen dieser Art ist der Hund nämlich schier überfordert. Keine Frage: Die Vorgeschichten der Hunde, die oft aus Ost- oder Südeuropa nach Deutschland importiert werden, sind meist erschreckend und grausam. Es ist menschlich, wenn man einem solchen Vierbeiner ein schöneres Leben ermöglichen möchte. Viele Halter versuchen aber, den Schmerz und das Leid, dem der Hund ausgesetzt war, wiedergutzumachen, indem sie ihm unendlich viel Aufmerksamkeit und Zuwendung geben, ihn regelrecht verhätscheln. Verhaltensauffälligkeiten sind dann die Folge. Im schlimmsten Fall schnappt der Hund irgendwann nach der Hand, die ihn füttert und mit den besten Absichten liebevoll auf-

gepöppelt hat. Plötzlich sind die Halter überfordert und entsetzt über so viel (vermeintliche) Undankbarkeit. Aber mit Liebe allein baut man weder eine soziale Bindung, noch Vertrauen auf. Erziehung bedeutet viel Arbeit. Denn ein Hund ist nicht nur der sensible Begleiter auf vier Pfoten, der

Hundeexpertin
Kirstin Müller



uns seine Freundschaft und Loyalität anbietet. Er ist vor allem auch ein mitleidloses Rudeltier, das sich über die mit ihm zusammenlebenden Menschen hinwegsetzen wird, wenn sie ihm keine klare Struktur vorgeben. Dieses Verhalten liegt in der Natur des Hundes. Ein Hund führt oder folgt! Ist der Mensch nicht in der Lage, seinen Hund zu führen und ihm Sicherheit zu bieten, übernimmt dieser das Zepter – und damit fangen die Schwierigkeiten an. Nur mit einem artgerechten Umgang schaffen Sie es, dauerhaft Vertrauen und ei-

ne enge Bindung aufzubauen. So sollte man z.B. bei den ersten Anzeichen von Unsicherheit seinem Hund nicht gut zureden. Damit würde man ihn in seiner Gefühlslage nur bestärken. Vielmehr ist man aufgefordert, souverän zu agieren und ihm zu zeigen, wie er sich in einer Situation, mit der er selbst nicht umgehen kann, zu verhalten hat. Bedenken sollte man: Hunde leben im Hier und Jetzt. Nicht jeder Vierbeiner, der aus dem Tierschutz stammt, ist traumatisiert.

Fazit: Tierschutz ist eine gute Sache, aber mit falsch verstandener Tierliebe schadet man einem Hund mehr, als dass man ihm hilft. Wie für einen Welpen gilt auch beim Tierschutzhund: Mit der Erziehung sollte man gleich am ersten Tag beginnen, eine „Eingewöhnungszeit“ im neuen Zuhause ist weder nötig, noch ratsam. Bevor man sich aber für einen Hund aus dem Ausland entscheidet, sollte man sich lieber in den umliegenden (und oft überfüllten) Tierheimen umschauen. Ganz wichtig: Informieren Sie sich vorab, welcher Vierbeiner am besten zu Ihnen passt. Suchen Sie sich Ihren neuen Mitbewohner nicht ausschließlich nach optischen Gesichtspunkten aus.